

WALTER, Peter: *Die Frage der Glaubensbegründung aus innerer Erfahrung auf dem I. Vatikanum*. Die Stellungnahme des Konzils vor dem Hintergrund der zeitgenössischen römischen Theologie. Reihe: Tübinger theologische Studien, Bd. 16. Mainz 1980: Matthias-Grünwald-Verlag. 288 S., kt., DM 42,-.

Die Frage der Glaubensbegründung ist bei allem Wandel in Fragestellung und Perspektive von grundsätzlicher Bedeutung für Theologie und Verkündigung. Der Erfahrungsbegriff ist in diesem Zusammenhang nicht erst in und seit der Modernismuskrise relevant. Bereits das Erste Vatikanische Konzil verwendet im 3. Kanon zum dritten Kapitel der dogmatischen Konstitution „*Dei Filius*“ den Ausdruck „*experientia*“.

Dem Vf. vorliegender Arbeit geht es darum, diesen Konzilstext von seinem näheren und weiteren Kontext her zu würdigen und von daher die Frage der „Erfahrung“ im Zusammenhang mit der Glaubwürdigkeit der Offenbarung zu behandeln.

Ausgehend von der Problematik der „*experientia interna*“ am Collegium Romanum vor dem Ersten Vatikanischen Konzil, das der Vf. vor allem im Denken von Giovanni Perrone (1794–1876), Valeriano Cardella (1820–1891), Clemens Schrader (1820–1875) und Joh. Bapt. Franzelin (1816–1886) repräsentiert sieht, und auf dem Hintergrund der Auseinandersetzung Franzelins mit dem Tübinger Joh. Evang. Kuhn, wird die Problematik der „*experientia interna*“ auf dem Ersten Vatikanischen Konzil dargestellt und erörtert.

Das Konzil wies eine rein innerliche, gefühlshafte Glaubensbegründung ab und votierte für eine rational verantwortete Glaubensentscheidung mit objektiven Kriterien. Damit sollte freilich nicht so sehr eine abgeschlossene Doktrin der Glaubensbegründung vorgelegt werden; „... gerade weil die Aussage über die ‚*experientia*‘ so eng und weit in einem ist (eng in der präzisen Ablehnung, weit im Offenlassen von positiven Möglichkeiten)“, vermag sie „auch die heutige Diskussion zu befruchten, indem sie den Blick auf Elemente lenkt, die zu berücksichtigen sind, wie die *rationabilitas fidei*, den Öffentlichkeitscharakter, die Mittelbarkeit und Kirchlichkeit des Glaubens“ (270f.).  
P. Revermann

DEUSER, Hermann: *Dialektische Theologie*. Studien zu Adornos Metaphysik und zum Spätwerk Kierkegaards. Reihe: Gesellschaft und Theologie. Fundamentaltheologische Studien Nr. 1. Mainz 1980: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m. d. Chr. Kaiser Verlag, München. 336 S., kt., DM 39,-.

Der Autor dieser Habilitationsschrift sieht die neuzeitliche Theologie gekennzeichnet durch ihren Zwang zur Reflexion, die als Gegenreaktion den Griff nach der Unmittelbarkeit hervorruft. Will man das Verhältnis von Reflexion und Unmittelbarkeit bestimmen, will man dabei nicht eines dieser Momente auf Kosten des anderen zum Prinzip machen, will man vielmehr beide in ihrer Eigenständigkeit bewahrt wissen, dann kann die angezielte Verhältnisbestimmung nur dialektisch ausfallen, es entsteht die Aufgabe, eine dialektische Theologie zu begründen. Kierkegaard und Adorno werden entscheidende Gesprächspartner bei der Lösung dieser Aufgabe; der eine, weil er der einzige konsequente Dialektiker unter den Theologen ist, der andere, weil er ein Dialektiker gleichen Ranges ist, der insbesondere zu den von Kierkegaard nicht thematisierten erkenntnistheoretischen Fragen seinen Beitrag leisten kann, der vor allem auch die Aktualisierung Kierkegaards in der veränderten Situation der Industriegesellschaft möglich macht.

Nach der Einleitung, die die Frage nach dem Verhältnis des Allgemeinen und Besonderen stellt, entfaltet der Autor sein Thema in vier Abschnitten. Der erste Abschnitt stellt das Spätwerk Kierkegaards vor, das hauptsächlich als Grundlage der Beschäftigung mit Kierkegaard dient. Der zweite Abschnitt zeichnet die Konzeption Adornos nach, vornehmlich die der „negativen Dialektik“. Der dritte Abschnitt dient einer ausführlichen Beschreibung der dialektischen Verhältnisse (mit Themen wie Subjekt und Objekt, Nichtidentität und Existenzdialektik, Theorie und Praxis, Ideologiekritik usw.). Der vierte Abschnitt entwickelt Grundprobleme und Grundzüge einer dialektischen Theologie, wobei die Korrekturen herausgearbeitet werden, die das Denken Kierkegaards an den Auffassungen